# Weiterbildung

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **74 (1987)**

Heft 10: **Die andere Ordnung = L'autre ordre = Another kind of order**

PDF erstellt am: **04.06.2024**

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

# Distanz zur Architektur?

**Eine Wettbewerbsarbeit für das Gemeindezentrum Zollikon. Von Balz Baechi, Zollikon**

Hinter der Auffassung, dass Architekt und Künstler sich weder isolieren noch überfahren, winken von weitem Ideale aus dem Barock oder Jugendstil. Sie gestalten ein Gesamtwerk in Bau, Plastik und Malerei. Neu wäre, dass der Abstand und die Reinheit zwischen beiden, wie sie gängige Kunst am Bau vorführt, in Frage gestellt werden sollen. Es müsste auch das Schimpfwort «dekorativ» aus der Schandecke geholt werden und im Zusammenhang mit der geistigen Funktion von Räumen und ihrer Stimmung auf den heutigen Klang hin gehört werden dürfen. Suche also eine Durchdringung von Bau und Kunst. Sie sollen sich dreinreden, eher in einem gemeinsamen Prozess als in der Sendung eines verschnürten Pakets an den Architekten, wenn das Haus schon steht.

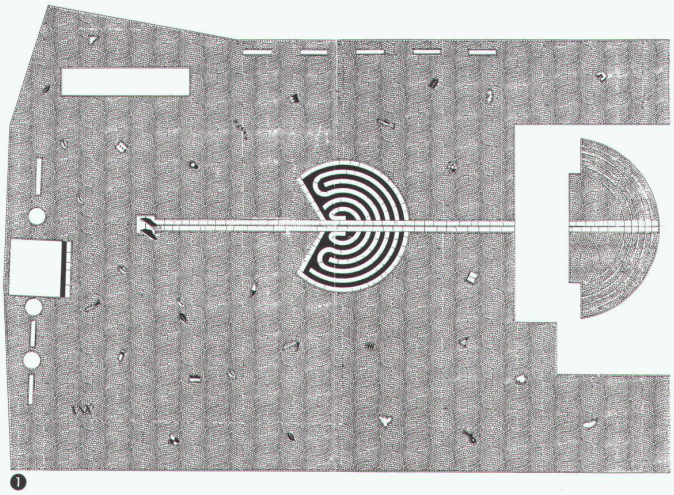
*Vorgabe:* Achsialsymmetrischer Bau von Balz Koenig. Rechteckiger Platz, umstanden von einer lockeren Kulisse aus verschiedener Zeit, Gärten und Bäumen. Unter dem Platz Parkgarage, neben Neubau Migros und Bank. Platz soll leer bleiben für Kirchweih, Feste usw.

*Entwurf:* Er beschränkt sich auf den Aussenraum des Platzes und den Innenraum des Gemeinde-Theatersaales. Mitgestaltet wird das Licht. Dasselbe Alphabet von 25 Zeichen erscheint innen und aussen. Die «Blätter» fallen von der Decke auf den Boden und versteinern. Aus der räumlichen Diagonale entsteht eine ideelle Vertikale.

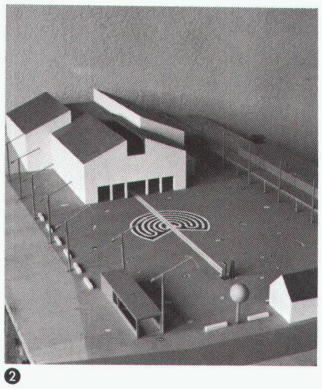
*Auf dem Platz:* Im wellenförmig verlegten grauen Naturpflasterstein sind eine baubezogene Mittelachse und eine zentrale Labyrinthfigur intarsiert. Am Achsende, auf dem Rand des unterirdischen Parkings steht eine eingesenkte Torskulptur. Die Einsenkung hat die Form des im Bau ausgesparten Giebels. Rund um den «Mittelsteg» schwimmen in den Wellen der Pflästerung die eingelegten Zeichen. Material: hell- und dunkelgrüner Granit.

Tor und Labyrinth engen den weiten Platz dialektisch ein, öffnen und schliessen. Es entsteht eine Konzentrik von Fest (Labyrinth, Platzquadrat) und Locker (Zeichen, Häuserkulisse). Der Boden wird markiert. Steh- und Gehfreude. Am Wohn-Ort treten. Die Zeichen halten den Übergang von Anschaulichkeit zum Symbol. Boden als Sinn-Bild.

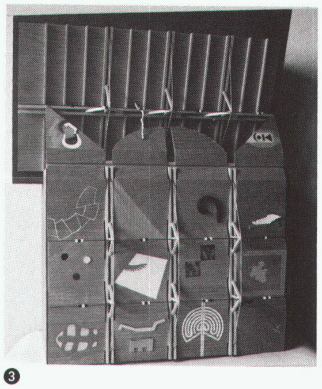
*Im Saal:* Der Entwurf nimmt sich vor, eine durch die Forderung der Akustik verlorene Stileinheit der waagrecht-schräg geteilten Decke in einem Netzraumrelief wieder zu finden. Es enthält die Pylonen und Spannkabel der Konstruktion, neu eingeführte Lichtschienen mit schwarz-weissen Beleuchtungskörpern, ein Auslaufen der akustisch bedingten Kassetten des Flachteils und damit Einbinden des Schrägteils, und schliesslich im Zwischenraum aufgetragen, eingeschnitten und aufgehängt, das zwei- und dreidimensionale Bildgeschehen. Dahinter die Absicht, die lange einheimische Tradition der bemalten-skulptierten Holzdecke aufzugreifen. Das Deckenbild – der Blick ins Blätterdach – hat mit der Stimmung im Saal (Theater, Versammlung, Bankette) zu tun. Eher trockener Weisswein als Bier. Überraschung und Widerspruch des Materials sind hier erlaubt, im Gegensatz zum Platz, wo es festen Boden unter den Füssen braucht. *B. B.*



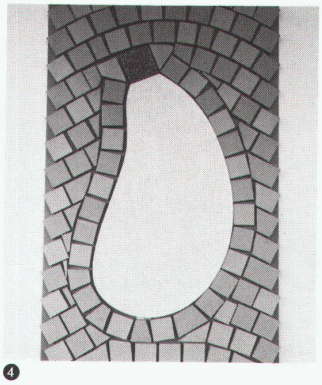
❶



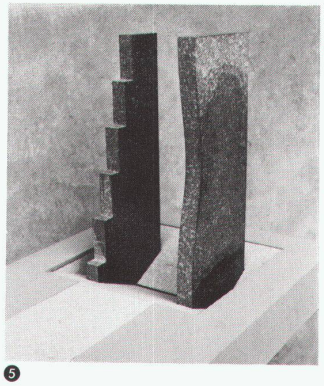
❷



❸



❹



❺

❶
Bodenentwurf, 1:600, Fotokopie

❷❸
Aussenmodell und Innenmodell Decke

❹❺
Detail Platz: Bodenzeichen, Länge ca. 1 m, Torskulptur, Originalhöhe 3 m

# Weiterbildung

**Kurse im Wintersemester 1987/88**

Es finden folgende Kurse an der Bauabteilung der Allgemeinen Gewerbeschule Basel statt:
Bauzeichnen (Grundkenntnisse), Berufskunde (Sanitär), Detailstudien (Innenausbau), Freihandzeichnen, Geometrie II, Haustechnik (Sanitär), Hochbautengesetz BS (Interpretation und Anwendung), Informatik, Stahlbeton II, Strassenbau (Pläne)

*Hinweis:* Technikerschule TS Hochbau (Kursdauer 6 Semester): Neuer Kurs voraussichtlich ab Herbstsemester 1989

*Auskünfte:* Tel. 061/26 60 00, Herr E. Arber, Abteilungsvorsteher

*Semesterbeginn:* ab Montag, 19. Oktober 1987

*Anmeldung und Beratung:* Mittwoch, 30. September 1987, 17.30–19.00 Uhr, Vogelsangstrasse 15, 4058 Basel, Gebäude E

# Kurse

**Farbe als Gestaltungselement**
*Farbkurse am Technikum Winterthur, Abteilung für Architektur*

Die Winterthurer Farbkurse wenden sich an alle Fachleute, welche sich um ein tieferes Verständnis für das Phänomen Farbe in Architektur, Raumgestaltung, Design und Planung bemühen.

Seit ihrer Einführung zu Beginn der 80er Jahre begegnen sie einem regen Bedürfnis nach fundierter Information über Farbe in weiten Fachkreisen. Der starken Nachfrage entsprechend, gelangten bisher über zwanzig solcher Kurse zur Durchführung. In letzter Zeit werden die Kurse zum Teil auch von Gestaltern ausserhalb der Baubranche sowie von Teilnehmern aus dem Ausland besucht.

Im Hinblick auf ihre Weiterführung wurden sie dieses Jahr grundsätzlich neu konzipiert: Eine Reihe von Fachreferaten, gestützt auf reichhaltiges Anschauungsmaterial, richtet die Aufmerksamkeit auf verschiedene Aspekte der Farbe in gebauter Umwelt und bietet Gelegenheit zu intensiver Auseinandersetzung. Diese Vorträge werden begleitet und aufgelockert durch eine Serie von zwanzig Übungen zur Förderung einer sensiblen und bewussten Farbwahrnehmung. Damit offe-